

Fenster umfaßt. Über diesen ein Zwickel mit feiner Rankenfüllung mit Stundenglas und Schädel. Auf Bändern bez.:

Hin geht die Zeit / her komt der Tod.

In der Achse, durch Architrav und Fries reichend, ein Schlußstein, zwischen bekrönten Lorbeerzweigen bezeichnet mit dem Monogramm: T.V.M (?) und der Inschrift: Erb / Begräbnis / 1727. Zwischen Risalit und Pilaster eine schlichte Füllung. Die Granittüre ist nüchtern gehalten und wohl erst später eingesetzt. Die Fenstergitter mit Eichenblattschmuck. Früher anscheinend mit korbbogiger Öffnung und Gitter.

Auf der Straßenseite drei Pilaster toskanischer Ordnung, an den Ecken und in der Mitte.

Im Innern an den Langseiten (in den Ecken) breite toskanische Pfeiler, die das Kreuzgewölbe tragen. Dessen Kämpfer mit Akanthusschmuck; an den Graten Blattgehänge, auf den Kappen je eine Kartusche mit Rankenwerk und Muschelverzierung. An der Rückwand ein Baldachin, ebenfalls in Stuck, der den Grabstein des Grufterbauers bekrönt.

An den Schmalseiten über einer Stichbogennische je eine von Palmzweigen umrahmte Inschrifttafel.

Die Inschrift lautet:

Ao 1727 . hatt dieses Begräbniß erbauet Hr. / Friedrich Wollman Leinwand Händl: alhier mit be- / willigung Einer Hoch Edl. Verwaltung als Tit. Hr. Johann / Christian Nesei Königl. Churfürstl. hoff- und Justitien Rath u: / Bürgermeister in Zittau, auch ober Verwalter, all- / hier und Tit. Hr. Doctr. Heinrich v. Lanckisch . Stadt- / Richter in Zittau auch unter Verwalter alhier in Eybau / hatt auch den Kirch Vätern vor den Platz 30. rthl. bezahlet, welch / Geldt die Kirche richtig bekommen hatt, und ihn / Erblich überlaßen worden.

Über dieses so hatt auch die Kirche noch 50 rthl. / bekommen, daß sich niemand von seinen Erben unter Stehen / soll es an einen Andern zu verkaufen, sondern die Kirche und Kirch / Väter es durchaus nicht zugeben sollen . . . ein Theil (des Geldes) soll bleiben, so was / baufällig wird, dafür inbau zu halten und solte es auch gescheh- / en daß sein Stām ausstürbe, soll sich die Kirche . . . nicht unterstehen Jemanden darein zu legen oder . . . zu verkaufen, sondern seine gebeyne mit ruhe laßen . . .

Denkmal des Friedrich Wollmann, † 1746, und dessen Frau Marie geb. Wünsche, † 1749.

Sandstein, 1 m breit, 2,75 m hoch.

In Pyramidenform, mit zwei geschrägten Vorderflächen. Am Sockel Schädel mit gekreuztem Gebein und Sanduhr. Über dem Decksims ein Wolkenkranz mit Strahlendreieck und Krone.

Die Inschrift lautet:

Allhier ruhet . . . / . . . Friedrich Wollmans / gewesener Häußl: u. Leinwandhendl. / in O: D. Er erblick: das Licht dieser Welt / Ao: 1675 d: 5. Jun. . . . Eltern . . . / Christoph Wollmann / gewesener Bauersman in O: D: / . . . Fr: Mariana / Ao 1701 verehelichte er Sich mit / Jungfr: Marien geb. Wünschin / Weyl. Adam Wünsches / Gärtner u: Leinweber in N: D: / . . . gesegnet mit . . . 4 Söhnen u: / 2. Töchtern . . . erlebte 14 Kiendes Kiender . . . Sein seel: Ableben erfolgte . . . 1746 d: 3. August . . . 70 Jahr / 2 Monate / u: 2 . Tage.